

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Nachh. nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Restamezeile 45 Pfg.

Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.80 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postk.-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 174

Altensteig, Donnerstag den 28. Juli 1932

55. Jahrgang

Eisenbahnunglück am Bahnhof Gesundbrunnen

2 Tote — 20 Verletzte

Berlin, 27. Juli. Der Personenzug 208, Straßund—Berlin, der um 17.19 Uhr in Berlin eintreffen soll, stieß bei der Einfahrt in den Bahnhof Gesundbrunnen mit einer Lokomotive zusammen. Die Rangierlokomotive eines Vorzuges fuhr auf den gerade in der Einfahrt befindlichen fahrplanmäßigen Straßunder Personenzug, der sehr gut besetzt war. Infolge des heftigen Zusammenstoßes wurden vier Waggons des Personenzuges aus den Gleisen gehoben und zum Teil ineinandergehoben, um dann anzufallen. Die Unfallstelle bot unmittelbar darauf ein Bild der Verwüstung. Aus den Personenzugwagen gestiegen die verzweifelten Hilferufe der bestürzten Passagiere, die sich aus den Waggons nicht befreien konnten. Die sofort alarmierten Feuerwehren, große Bereitschaften der Schutzpolizei und Sanitätsmannschaften wurden sofort an die Unfallstelle geführt, die im übrigen in großem Umfange abgesperrt wurde.

Die Zahl der Toten bei dem Eisenbahnunglück am Bahnhof Gesundbrunnen hat sich bisher auf 2 erhöht, dagegen soll nach den bisherigen Feststellungen die Zahl der Schwere- und Leichtverletzten nur 20 betragen. Zu dem Verhängnis des Unglücks erfahren wir noch, daß die Rangierlokomotive wahrscheinlich infolge falscher Weichenstellung mit voller Wucht in die Flanke des Personenzuges hineinfuhr. Mit welcher Wucht die Rangierlokomotive in den Zug hineingefahren sein muß, kann man daraus ersehen, daß die Lokomotive direkt auf das Gleis des einfahrenden Zuges zu stehen kam. Nach einer Mitteilung der Feuerwehr sind 18 Personen teils leicht, teils schwer verletzt mit Rettungswagen nach den nächsten Rettungswachen und Krankenhäusern gebracht worden. 9 Personen, teils leicht, teils schwer verletzt, wurden vor Ankunft der Feuerwehr von Eisenbahnbeamten mit Kradtröscheln nach dem Krankenhaus gebracht. An der Bergung von zwei Schwerverletzten wird noch gearbeitet.

Lokomotivführer der Gesundbrunner Rangiermaschine geschnitten

Berlin, 27. Juli. Die Schuldfrage an dem Gesundbrunner Eisenbahnunglück ist noch ungeklärt. Der Lokomotivführer der Rangiermaschine verlor in dem Augenblick des Zusammenstoßes die Nerven und lief davon. Sein Aufenthalt konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Ein Briefwechsel

zwischen Hugenberg und dem Reichsanzler

Berlin, 27. Juli. Zwischen Dr. Hugenberg und Reichsanzler von Papen hat ein Briefwechsel stattgefunden. Dr. Hugenberg übte Kritik an zwei Maßnahmen, Rotverordnung vom 14. Juni 1932 und Abschluß des Vertrages von Lausanne und schrieb u. a.: „Ich weiß, daß die Regierung Brüning in einem Augenblick zurückgetreten ist, in dem die öffentlichen Kassen leer und Deutschland bankrott war. Trotzdem können wir der Art nicht zustimmen, in der die Finanzkrise angepackt ist. Wir können die Finanzmaßnahmen der Rotverordnung vom 14. Juni 1932 nicht gutheißen. Die Rotverordnung enthält Härten, die bei vielen Betroffenen eine verzweifelte Lage erzeugen. Der erste sofortige Schritt zur Beseitigung unnötiger Härten müßte die Aufhebung der preussischen Finanznotverordnung vom 8. Juni 1932 sein. Der letzte Inhalt der Rotverordnung vom 14. Juni 1932 ist um so unbefriedigender, als damit zunächst keinerlei aufbauende Maßregeln verbunden waren.“

In der Antwort des Reichsanzlers heißt es u. a.: „Es ist mir völlig klar, daß die ersten Maßnahmen des Reichskabinetts zur Sicherung der öffentlichen Haushalte und zur Erhaltung der Sozialversicherung eine schwere Belastung des Reichskabinetts in der öffentlichen Meinung Deutschlands darstellen mußten. Bei der Lage, die das Reichskabinett nach Übernahme der Regierung vorfand, war aber zunächst kein anderer Entschluß möglich. Erst nachdem die Reichsregierung in der auswärtigen wie in der inneren Politik durch ihre bisherigen Handlungen die Auseinandersetzungen mit dem Erbe der vorangegangenen Regierung zu einem gewissen Abschluß gebracht hat, kann die Aufbauarbeit beginnen. Sie wird darin bestehen müssen, aus dem bisherigen mehr oder weniger unorganisch und unzusammenhängend entstandenen Rotverordnungsrecht eine nach einem einheitlichen Finanz- und Wirtschaftsplan geordnete Neuordnung zu schaffen, durch die auch manche durch die vorangegangenen Rotverordnungen herbeigeführten Härten zu beseitigen sein werden. Hand in Hand damit wird eine tief einschneidende Verwaltungs- und Finanzreform geben müssen. Es ist selbstverständlich, daß in diesem Reformprogramm der Regierung auch die Regelung der in- und ausländischen Schulden eine wichtige Rolle spielen wird. Die Reichsregierung ist mit der Bearbeitung aller dieser Fragen seit geraumer Zeit beschäftigt und wird in den kommenden Wochen ihre grundsätzlichen Maßnahmen zur Durchführung bringen.“

Die „Niobe“-Katastrophe

Vermutungen über die Ursache des Unglücks — 69 Vermisste

Kiel, 27. Juli. Die Stadt Kiel steht ganz unter dem Eindruck der furchtbaren Katastrophe, die die deutsche Reichsmarine durch den Untergang des Segelschiffes „Niobe“ betroffen hat. Die Kunde von dem Unglück, das 69 junge Menschenleben gefordert hat, hatte sich mit Windeseile in der ganzen Stadt verbreitet, die durch ihre Tradition mit der Marine aufs engste verbunden ist und löste überall größte Anteilnahme aus. Auf den Straßen bildeten sich Gruppen, die das Ereignis bewegt besprachen. Die Stimmung ist sehr gedrückt. Um so mehr, als die stolze „Niobe“, die ein charakteristisches Merkmal des Kieler Hafens war, den Kielern besonders ans Herz gewachsen war.

Der Kreuzer „König“ hat die von dem Dampfer „Therese Kust“ geretteten Überlebenden des untergegangenen Segelschiffes „Niobe“ an Bord genommen. Außer dem Kommandanten ist ein weiterer Offizier, Oberleutnant zur See Lott, gerettet. 69 Schiffsgesährte werden vermisst. Mit ihrem Tode muß gerechnet werden. Der Chef der Marineleitung, Dr. h. c. Raeder, hat sich anlässlich des Unterganges des Segelschiffes „Niobe“ von seinem Urlaubsaufenthalt aus nach Kiel begeben.

Die von der Segelflugstation Altenau an die Unfallstelle der „Niobe“ entsandten Flugzeuge, die von den Fliegern Osterkamp und Hubrich geführt wurden, sind nach Kiel zurückgekehrt. Sie haben die Unfallstelle und ihre Umgebung bis zur bänischen Küste mehrere Stunden lang abgelaucht, ohne eine Spur der Vermissten zu finden. Von der „Niobe“ selbst ist nichts mehr zu sehen. Da auch die von der Reichsmarine zugekommene genaue Nachschau ergebnislos geblieben ist, besteht keine Hoffnung mehr auf Rettung der 69 Vermissten.

Der amtliche Bericht über den Untergang der „Niobe“ Berlin, 27. Juli. Ueber den Untergang des Segelschiffes „Niobe“ wird folgendes amtlich mitgeteilt:

Das Segelschiff „Niobe“ verließ am 26. Juli 14 Uhr über Badbornbug liegend beim Winde (Stärke 2-3) Kurs Südost 6 Elm. hart das Fehmarn-Belt-Feuerschiff. Der Kommandant ließ wegen einer Gewitterwolke über Fehmarn die Oberseeel von der Steuerbordwache bergen. Die Backbordwache hatte währenddessen Offiziersunterricht unter Des. Nach dem Bergen der Oberseeel wurde an die Steuerbordwache Detsch ausgegeben. Es setzte dann gegen 14.25 Uhr eine stark wachsende und räumende W e ein, in der sich das Schiff hart überlegte und dem Ruder nicht mehr folgte. Es wurde „Beide Wachen klar zum Manöver“ befohlen. Das Schiff legte sich währenddessen auf die Seite und sank um 14.27 Uhr in kürzester Frist. Es ist anzunehmen, daß der vermischte Teil der Besatzung mit dem Schiff in die Tiefe gegangen ist. Das Sinken des Schiffes wurde vom Fehmarn-Belt-Feuerschiff und vom Dampfer „Therese Kust“ bemerkt. Nach den bisherigen Meldungen liegen keine Anhaltspunkte vor, daß bei der Führung des Schiffes und dem Rettungsversuch irgendwas fehlerhaft gewesen oder verjäumt ist. Es ist vielmehr anzunehmen, daß ausschließlich höhere Gewalt die Veranlassung zu der Katastrophe und den schweren Verlusten an Menschenleben gewesen ist.

Das Ergebnis der Untersuchung über den Untergang

Kiel, 27. Juli. Die Marinestation der Offsee teilt mit: Die Untersuchung an Ort und Stelle, die Vernehmung des Kommandanten, der Bericht des Kapitäns Müller vom Dampfer „Therese Kust“ und des Kapitäns des Feuerschiffes „Fehmarn-Belt“ haben ergeben, daß die in einigen Zeitungen ausgesprochene Vermutung, daß die „Niobe“ zur Zeit des Unglücks in viel Seegel gefahrt habe, nicht zutrifft. Wie in den amtlichen Berichten bereits erwähnt, war schon um 14 Uhr das Oberseeel festgemacht und vom Kommandanten der Wetterlage entsprechend weitere Vorkkehrungen getroffen worden. Das Sinken des Schiffes ist nach bisher vorliegenden Feststellungen darauf zurückzuführen, daß eine plötzlich einsetzende stark räumende W e (die größte Gefahr für jeden Sealer) das Schiff in Bruchteilen von Sekunden so hart auf die Seite legte, daß es trotz Hartüberlegte nicht wieder aufzurichten werden konnte.

Aus dem Wahlkampf

Nationalsoz. Massenkundgebung im Grunewaldstadion

Berlin, 27. Juli. Die NSDAP. veranstaltete heute abend im Deutschen Stadion im Grunewald einen Sporttag der SA., auf dem Adolf Hitler und Dr. Goebbels sprachen. Schon vor Beginn der Veranstaltung war das Stadion völlig gefüllt, so daß die Tribünen der Grunewaldrennbahn freigegeben wurden. Nach Flugvorführungen marschierte die SA. im Innenraum des Stadions mit ihren Fahnen auf. Als erster Redner sprach Dr. Goebbels, der u. a. ausführte, überall in Deutschland, wo man heute hinsehe, erblicke man einen Zerfall der Wirtschaft und der Finanzen. Auf den Trümmern dieser Existenzen stehe der

Von den vermögten Offiziersanwärtern des Segelschiffes stammen 5 aus Berlin, von den übrigen aus Westfalen 1, Hannover 1, Schleswig-Holstein 2, Pommern 3, Hessen-Kassel 1, Bremen 1, Lübeck 1, Grenzmark 1, Rheinland 3, Schlesien 1, Bayern 1, Freistaat Sachsen 1, Thüringen 1, Westfalen 1 und Ostpreußen 2.

Die Taucherarbeit zur Bergung der „Niobe“ hat begonnen

Kiel, 27. Juli. Der Bergungsdampfer „Simson“ ist am Mittwoch früh an der Unfallstelle im Fehmarn-Belt eingetroffen und hat die Taucherarbeit begonnen. Die Unfallstelle ist in der Nacht mit Scheinwerfern eingehend, aber leider ohne Erfolg abgelaucht worden. Später kam starker Seegang auf. Bei Anbruch des Tages trafen zwei dänische Flugzeuge, ein Rettungsboot aus Gjedser und der dänische Fischereikreuzer „Johann Hall“ ein. Zur Zeit sind Schnellboote mit der genauen Lage des Wracks der „Niobe“ beschäftigt. Bisher sind keinerlei Schiffsteile gefunden worden. Es herrscht Seegang Stärke 4.

Die Geretteten der „Niobe“

Kiel, 27. Juli. Die 40 Überlebenden der „Niobe“ sind in den frühen Morgenstunden an Bord des Kreuzers „Königsberg“ nach Kiel gebracht worden u. befinden sich jetzt in der Kieler Kaserne. Ihr Befinden ist zufriedenstellend. Die Suche nach den Vermissten wird an der Unfallstelle durch den Kreuzer „König“ fortgesetzt. Wie eine Nachfrage bei dem Hafenmeister von Rudbu (Dänemark) ergab, muß jetzt auch die Hoffnung, daß noch einige der Vermissten durch dänische Fischerboote gerettet wurden bezw. das Land, das dort nicht allzu weit von der Unfallstelle entfernt ist, schwimmend erreichen konnten, aufgegeben werden. Nach einem Befehl der Marineleitung wird heute die gesamte Reichsmarine zur Trauer Halbmaße flaggen.

Vom eigenen Bruder gerettet

Berlin, 27. Juli. Unter den Geretteten vom Segelschiff „Niobe“ befinden sich drei Berliner, darunter der Sohn des Generaldirektors Dr. Ing. Histing von den Bergmann-Elektrozylinderwerken. Eine menschlich ergreifende Episode spielte sich, die „S. J.“ am Mittwoch“ meldet, bei der Rettung der Schiffbrüchigen ab. Der Oberleutnant zur See Lott, der eine von den beiden Offizieren, die den Fluten entziffen konnten, verbannt seine Rettung dem eigenen Bruder, der sich an Bord eines der herbeileitenden Schnellboote befand. Besonderer Dank um die Rettung erwarb sich auch der Kapitän des Handelsschiffes „Therese Kust“, der die gesamte Besatzung seines Schiffes in die Rettungsboote kommandierte und mit seinem Schiffsloch allein bei schwerem Sturm landierte.

Ein Erlaß des Reichswehrministers

zum Untergang der „Niobe“

Berlin, 27. Juli. Reichswehrminister v. Schleicher hat folgenden Erlaß herausgegeben: In die Wehrmacht! Aus der Blüte des Lebens, aus dem Dienst für Volk und Vaterland, hat der Seemannstab 69 Kameraden der Reichsmarine herausgerissen. In tiefer und deutscher Trauer gedenkt die Wehrmacht der Toten der Liebe. Ihr Opier weist uns den Weg: Alles für Deutschland! von Schleicher.

Beileidstelegramm des Reichspräsidenten

Berlin, 27. Juli. Anlässlich des Unterganges des Segelschiffes „Niobe“ hat der Herr Reichspräsident an den Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Raeder, nachstehendes Beileidstelegramm gerichtet: Zu dem schweren Verlust, der die Marine betroffen hat, sende ich tief erschütterter, den Ausdruck herzlichster Teilnahme, der in gleicher Weise in warmem Mitempfinden allen Hinterbliebenen gilt. Das Andenken der in treuer Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes dahingegangenen Kameraden wird stets in hohen Ehren gehalten werden. gez. v. Hindenburg.

deutsche Mittelstand. Das Volk sei zerrissen und im Lande stehe das Gespenst des Hungers und der Verzweiflung. Das alles sei das Ergebnis einer 14jährigen Systempolitik. Der Redner wandte sich in scharfen Worten gegen die Sozialdemokraten und fuhr fort, Hitler habe den festen Willen und die Entschlossenheit, des Volkes Einheit wieder herzustellen und das Reich zu neuer Kraft und neuer Stärke aufzurichten. Zwölf Jahre lang habe der Nationalsozialismus Widerstand geleistet; jetzt sei die Zeit gekommen, um die Verantwortung zu übernehmen. Das Volk müsse vertrauensvoll die Macht in die Hand Hitlers legen.

Eine Rede Lobes vor der Eisernen Front

Braunschweig, 27. Juli. In einer geschlossenen Mitgliederversammlung der Eisernen Front, die an Stelle der ver-



botenen öffentlichen Kundgebung am Dienstag in der Stadthalle stattfand, sprach Reichstagspräsident Paul Löbe. Er führte u. a. dem Bericht des „Volkswundes“ zufolge aus: Wir wollen dem deutschen Volk und der Welt beweisen, daß der Faschismus zerbricht an der Eisernen Front.

Die Wahlrede Dingeldens

Berlin, 27. Juli. Im Rahmen der politischen Rundfunkvorträge sprach heute abend der Führer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldens. Er betonte, daß die extremen Parteien nicht regierungsfähig seien. Wenn der frühere Reichkanzler Brüning sich in seinen jetzigen Wahlreden darüber beklage, daß die kommende Wahl die Gefahr einer Vernichtung des Bürgertums in sich birge, dann müsse er an die eigene Brust schlagen und sich fragen, ob er nicht selbst durch seine Unentschlossenheit einer der Totengräber des bürgerlichen Gedankens in Deutschland geworden ist.

Ein Interview des Reichsinnenministers

Paris, 27. Juli. Reichsinnenminister Freiherr v. Gaus gewährte dem nach Deutschland entsandten Sonderberichterstatter des „Paris Soir“, Sauerwein, ein Interview. Auf verschiedene Fragen Sauerweins erklärte der Minister u. a., daß er die Nationalsozialisten nicht als revolutionäre Partei betrachte. Die einzige verfassungsfeindliche und revolutionäre Partei in Deutschland sei die Kommunistische Partei Deutschlands. Wesentlich sei, daß ein Kabinett aus Persönlichkeiten bestehe, die durch den gleichen nationalen Willen ernannt sind.

Umbau der Reichswehr?

Reichswehrminister General von Schleicher führte zum Schluß seiner Rundfunkrede aus:

Wie könnte Deutschland Sicherheit bekommen? Theoretisch auf zwei Wegen: indem die Mächte bis auf uneren Küstungsstand abrücken, wozu sie rechtlich und moralisch verpflichtet sind. Wir können zweitens die Sicherheit erhalten, indem wir unsere Wehrmacht so umbauen — nicht ausbauen —, daß sie uns wenigstens eine gewisse Maß von Sicherheit gibt, und ich möchte im Hinblick auf die deutsche Schicksalsklärung in Genf keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß wir diesen zweiten Weg gehen werden, wenn man uns auch in Zukunft volle Sicherheit und Gleichberechtigung weiter vorenthält.

Das Schlagwort „Junfer und Generale“ hätte die Regierung Erklärung geklärt, ist eine glatte Lüge. Solange ich an dieser Stelle stehe, werde ich es niemals zulassen, daß die Wehrmacht ihre überparteiliche, nur dem Volksganzen dienende Haltung ändern oder gar aufheben werde.

In diesem Zusammenhang einige Worte über die Verbände. Ich möchte ein schlechter Wehrminister sein, wenn ich mich nicht über jeden jungen Deutschen freuen würde, der durch körperliche Übungen, durch Ertragen von Strapazen und vor allem auch durch freiwillige Disziplin seinen Körper stählt.

Echo der Rede des deutschen Reichswehrministers

Paris, 27. Juli. Der Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris“ zeigt sich sehr verärgert darüber, daß es General von Schleicher gelungen ist, den Gegensatz zwischen der Feststellung des Abgeordneten Lamoureux, der erklärte, daß Frankreichs Sicherheit durch die neuen Befestigungslinien weitgehend gewährleistet sei, und der Stellungnahme Herriots in Genf aufzuweisen, wo der französische Ministerpräsident Garantien für diese gleiche Sicherheit gefordert hat.

London, 27. Juli. Die Ankündigung von Schleichers, daß sich Deutschland unter gewissen Umständen gezwungen sehen könnte, einen Umbau seiner Wehrmacht ins Auge zu fassen, lehrte nahezu in allen Redeschritten mehr oder minder richtig verstanden wieder. „Daily Express“ spricht sogar von einer deutschen Restrukturierung und einer Herausforderung des Versailler Vertrages.

Ländereinsprüche gegen preußische Stimmen im Reichsrat

Berlin, 27. Juli. Am Mittwoch vormittag war bereits in einer Geschäftsordnungsdebatte im Reichstagsauschuß für die Invalidenversicherung eine formelle Rechtsverhandlung der meisten Länder gegen die Ausschüßüberhandlungen eingeleitet worden, weil die preussischen Stimmen durch die Reichsregierung instruiert werden.

Die Reichsregierung steht, wie das Nachrichtenbüro des WdV hört, auf dem Standpunkt, daß die Bevollmächtigung zum Reichsrat an das Land des Landesministers gebunden ist und ein Ausschluß dieses Landesministers ist, sodas die Träger des Amtes, gegenwärtig also der Reichskommissar und die von ihm mit der Wahrnehmung der Geschäfte der preussischen Regierung Beauftragten die regelrecht Beauftragten Preussens wären.

Gronau's dritter Ozeanflug

Der deutsche Ozeanflieger von Gronau ist am Dienstag abend auf dem amerikanischen Festland in Montreal in Kanada gelandet und hat damit seinen dritten Flug über den Ozean glücklich vollendet. Am Dienstag abend ist der Flieger in Cartwright, einem kleinen Fischerdorf an der Küste von Labrador, eingetroffen. Die Funktion des Dornier-Wal, mit dem von Gronau den Flug über den Atlantik und über die Eiswüste Grönlands wagte, stand kurz vor der Landung in dauernder Verbindung mit dem Eisbrecher „Maclean“ des kanadischen Marine-Departements, der gegenwärtig in der Hudsonstraße kreuzt.

Montreal, 27. Juli. Der deutsche Flieger von Gronau erklärte einem Vertreter der „Canadian Press“, der Hauptzweck seines Fluges sei die Festlegung einer Flugstrecke von Europa nach der Pazifikküste über Island—Grönland und den amerikanischen Kontinent. Er beabsichtige, in Fortsetzung seines Studiums der hiesigen Flugverhältnisse am Donnerstag nach Detroit zu fliegen und dann über Chicago, Milwaukee nach der Pazifikküste. Auf diesen Flug gedanke er zwei Wochen zu verwenden.

Neues vom Tage

Vorläufig keine praktische Auswirkung der Vorschläge Borahs

Washington, 27. Juli. Präsident Hoover und Staatssekretär Stimson haben die Frage der interalliierten Schulden in Zusammenhang mit den letzten Vorschlägen des Senators Borah erneut erörtert. Im Hinblick auf die politische Lage und die Tatsache, daß eine Lösung des Kriegsschuldenproblems im gegenwärtigen Augenblick nicht möglich ist, wird die Regierung voraussichtlich jetzt nicht auf den Plan Borahs eingehen.

Eine tolle Köpenickade

Wanne-Eickel, 27. Juli. Ein tolles Gaunerstückchen leisteten sich gestern mittag hier zwei junge Burken. Sie fuhren vor etwa 15 Gastwirtschaften nacheinander mit einem Lastkraftwagen vor, gaben sich als Kriminalbeamte aus und beschlagnahmten in jeder Wirtschaft einen Spielautomaten. Die Automaten verladen sie auf das Auto und machten sich mit der Beute, die man auf ungefähr 7000 RM. schätzt, aus dem Staube.

Zusammenstoß bei einer Erwerbslosenkundgebung

Köln, 27. Juli. Die Erwerbslosen Kassen sollten durch einen Umzug daran die vom Reich verordneten Unterführungsmaßnahmen protestieren. Durch Flugblätter waren die Belegschaften der Betriebe zu einem einständigen Sammelstreik angesetzt worden. Bei der Durchführung der Zusammenziehung durch die Polizei wurde ein Demonstrant durch Kopfschlag lebensgefährlich verletzt. Zwei Polizeibeamte erlitten Verwundungen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 28. Juli 1932.

Berammlung der NSDAP. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP schreibt uns: Zum vierten Mal in diesem Wahlkampf rufen wir Nationalsozialisten die hiesige Einwohnerschaft zu einer Berammlung. Wir führen einen harten, unerbittlichen Kampf gegen unsere Gegner, die uns mit zahllosen Lügen und Verleumdungen überschütten. Nach langen erfolglosen Bemühungen ist es uns doch endlich gelungen, unseren Parteigenossen, Landtagspräsidenten Prof. Merzenthafer, hierher als Redner zu verpflichten. Das Thema lautet: „Der Endkampf um Deutschland — Gebt Hitler die Macht“.

Bon der Zellmission. Am Mittwoch hieß das Thema im Zell: „Der Mann, den niemand kennt“. Evangelist Bernoel betonte, daß es kein anderer ist als Jesus Christus, der, obwohl sich viele nach seinem Namen nennen, doch den meisten Menschen völlig unbekannt ist. Wir Menschen haben eine sehr falsche Vorstellung von Gott und stehen in der Gefahr, „am lieben Gott“ zu Grunde zu gehen. Alles redet vom „lieben Gott“ und in Wirklichkeit kümmert sich niemand um ihn.

Die Ferien kommen. Wenige Tage noch und eine Gläds- und Jubelzeit hebt für unsere Schuljugend an: die großen Ferien stehen vor der Tür! Wie ist jetzt der Tag so lang und wie scheint die Sonne so heiß, wie sind die Wiesen so bunt und wie ist der Wald so kühl, wie der Bach so klar und der Gesang der Vögel so frohlockend...

Magold, 26. Juli. (Von der Gewerbeausstellung.) Am Dienstagabend versammelte sich Vorstandschäft des Gewerbevereins und die Ausstellungsausschüsse zum letzten Mal vor der Ausstellung zu lebhafter Aussprache, der auch Inspektor Rapp vom Württembergischen Landesgewerbeamt Stuttgart anwohnte.

Freudenstadt, 27. Juli. (Autounfall.) Das Turnfest brachte eine Menge Besucher. Der Autoverkehr war besonders ins Kingiztal ungewöhnlich stark. In Lohsbürg stießen zwei Autos bei einer Wegbiegung aufeinander und trugen schwere Beschädigungen davon. Die Insassen (aus Baden und England) erlitten nur leichte Verletzungen.

Birkenfeld, 26. Juli. (Zwangsovertauf.) Gestern früh 10 Uhr wurde im Wege der Zwangsovertaufung das Anwesen des Mehrgemeisters Karl Stumpff auf dem hiesigen Rathaus versteigert. Die Grundstücke wurden einzeln ausgeteilt und den Meistbietenden zugeschlagen.

Birkenfeld, 27. Juli. In der unteren Bahnhofstraße ereignete sich gestern nachmittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Wilhelm Wacker von Conweiler fuhr auf seinem Fahrrad mit erheblicher Geschwindigkeit die Bahnhofstraße hinunter und stieß in der Kurve mit einem Personenkraftwagen zusammen.

Daistel, 26. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Montagnachmittag um halb 5 Uhr hier. Ein hiesiger Bürger kaufte auf dem Adlinger Markt ein Jungentind. Da derselbe noch anderweitig Geschäfte zu besorgen hatte, gab er einem andern Bürger den Auftrag, es heimzutreiben. Kaum fünf Meter von seiner neuen Stallung entfernt scheute das von Strohmulden geplagte Tier, kam zu Fall und brach ein Hinterbein, so daß es sofort notgeschlachtet werden mußte.

Herrenberg, 27. Juli. (Todesfall.) Im Alter von 80 Jahren ist Dekonomiarat Friedrich Adlung, Ehrenmitglied der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, gestorben. Viele Jahre bewirtschaftete er als Pächter die Domäne Eindlingen. Man kann sagen, daß Adlung zu den bedeutendsten und tüchtigsten Landwirten des Landes zählte.

Bildschingen, O.M. Horb, 27. Juli. Ein Unglücksfall, der noch gut abgelaufen ist, aber leicht schwere Folgen hätte haben können, ereignete sich gestern nachmittag. Während aus der Waschgasse ein Fuhrwerk herauskam und ein Fuhrwerk hineinfuhr, fuhr ein Stuttgarter Motorrad in gutem Tempo dazwischen durch, wobei die Fahrbahn so eng wurde, daß dem Sozjusfahrer durch den Wagen ein Bein abgedrückt wurde. Der Fahrer selbst, der anscheinend das zweite Fuhrwerk, das auch vorschriftsmäßig gesehen ist, nicht sah, blieb unverletzt. Der Sozjusfahrer wurde sofort durch ein Horber Auto in das Krankenhaus horb eingeliefert.

Balingen, 27. Juli. (Zu Tode gestürzt.) Der etwa 63 Jahre alte Fuhrhalter Wilhelm Kau wurde Dienstagmorgen in seinem Anwesen in der Unteren Kirchstraße tot aufgefunden. Er war die Treppe heruntergestürzt und hatte dabei das Rückgrat gebrochen. Da der Verunglückte nur mit dem Hemd bekleidet war, dürfte ihn das Schicksal gleich nach dem Ausstehen ereilt haben.

Oberndorf a. N., 27. Juli. (Vorsicht beim Radfahren.) Auf dem Lande herrscht trotz Verbots vielfach die Unsitte, Heugabeln und unverwahrte Sensen auf den Fahrrädern mitzuführen. Welche Gefährdung in solchen Fällen für die übrigen Wegebewohner besteht, zeigt ein Vorfall in einer Landgemeinde. Ein Radfahrer, der eine eiserne Heugabel mit sich führte, hat eine ältere Frau angefahren. Hierbei stürzte dieselbe, sowie auch der Radfahrer auf die Straße und ein Zinken der eisernen Gabel drang der bereits am Boden liegenden Frau derart in den Arm, daß derselbe vollständig durchstochen wurde und die Verletzte sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Trichtingen, 27. Juli. (Ein Mühleanwesen abgebrannt.) Gestern Abend kurz nach 6 Uhr brach in der unteren Mühle, dem Anwesen des Karl Widmann, Feuer aus. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich und legte das Anwesen in kurzer Zeit in Asche. Der Besitzer war auf dem Felde beschäftigt. Als er heimkehrte, brannte das Haus bereits lichterloh. Das lebende Inventar und ein Teil des Mobiliars konnte noch gerettet werden. Die Ursache über die Entstehung des Brandes ist unbekannt.

Tailfingen, 27. Juli. (Vom Landesturntreffen.) Die Meldungen der aktiven Teilnehmer haben sich auf 1700 erhöht; doch laufen dauernd noch Neumeldungen ein, so daß sicher mit 1800 Turnern und Turnerinnen zu rechnen ist, die um den Eichenkranz ringen. Das Landesturntreffen wird zugleich eine Vorkampfung und Auslese für das im kommenden Jahr in Stuttgart stattfindende Deutsche Turnfest sein. Es werden deshalb an allen Wettkämpfen in Tailfingen die besten Turntritte des 9. Turnkreises beteiligt sein. Zur Bewältigung des Verkehrs soll von der Stadt zu den Sportplätzen ein Pendelverkehr mit Omnibussen eingerichtet werden. Bei der Kreisbannübernahme wird Oberbürgermeister Beutinger-Heilbronn anwesend sein, da das Banner von Heilbronn auf Tailfingen übergeht.

Edingen, 27. Juli. (Autounfall.) In der Nacht auf Montag fuhr ein Tailfinger Personswagen zwischen Bergingendorf und Benzingen auf einen Baum auf und wurde zerrümmert. Zwei der Insassen, junge Männer namens Conzelmann und Metz aus Tailfingen, trugen schwere Verletzungen davon und wurden mit Schädelbrüchen in das Krankenhaus Edingen eingeliefert.

Stuttgart, 27. Juli. (Konzentration im Bauparwesen.) Die ordentliche Generalversammlung der Allgemeinen Bauparität e. V., Berlin, beschloß die Liquidation der Genossenschaft und genehmigte zugleich einstimmig einen Antrag mit der C.C.N.-Bauparität, Leonberg-Württ., der den Mitgliedern der A.B., die ihr Sparziel weiter verfolgen wollen, den Eintritt bei der C.C.N. empfiehlt.

Keulingen, 27. Juli. (2400 Mark aus dem Schreibtisch gestohlen.) Einem in der Bismarckstraße wohnhaften Beamten wurden am Sonntag mittag, als er einen kleinen Spaziergang unternahm, aus seinem Schreibtisch 2400 M., die er am Montag für einen seiner Verwandten zur Bank bringen wollte, gestohlen. Der Dieb mußte, um zum Schreibtisch zu gelangen, mittels eines Sperrhafens die Tür- und Zimmertüre öffnen. Nach Durchsuchung aller sich im Zimmer befindlichen Kästen und Schubladen, bei der übrigens noch der Geldbeutel der Hausfrau geleert wurde, kam der Dieb, der, wie vermutet wird, vom Handhaben des Geldes gewußt hat, auch an die Schreibtischlade und entwendete den ganzen Betrag. Am Tatort blieb nur eine leere Aktenuappe zurück, die, wie sich herausstellte hat, vor kurzer Zeit einem hiesigen Techniker gestohlen wurde.

Urach, 27. Juli. (Autounfall.) Am Dienstag überschlug sich der Personkraftwagen des Viehhändlers Boller von hier infolge zu starken Bremsens. Der Führer des Wagens, den 21 Jahre alten Fritz Boller, schleuderte es durch das geschlossene Verdeck auf die Straße. Die erlittenen Verletzungen am Kopf dürften nicht gefährlich sein. Eine Mitfahrerin wurde leicht verletzt.

Aus Baden

Emmendingen, 25. Juli. (Eine Folge fünfloser Maulwurfsjagen.) Gartens- und Feldbesitzer im oberen Breisgau klagen über das massenhafte Auftreten der Maulwurfsgrillen. Schuld an dem Ueberhandnehmen dieser Schädlinge, die oft reihenweise die Wurzeln der Gehstauden abtragen und diese dadurch zum Absterben bringen, ist das Fehlen ihrer natürlichen Feinde, der Maulwurfsgrillen. Gegen diese wurde bekanntlich in den Infestationsjahren ihres Vorkommens halber ein regelrecht Vernichtungskrieg geführt. Viele hundert dieser Tiere lieferten erst die Pelze für einen Damenschirm. Der Gartenbesitzer und Landmann hat jetzt die Folgen dieser übertriebenen Jägeret zu tragen.

Schnau im Wiesental, 25. Juli. (In der Dunkelheit in den Gewerbetal gefasst und ertrunken.) Der hoch in den 70er Jahren lebende Fabrikant Johann Sted, Teilhaber der Fing- und Sensfabrik Gebr. Sted, wurde am Leerlaufschiff der Fabrik Schönenduben tot aus dem Gewerbetal gezogen. Sted ist vermutlich spät abends bei der Heimkehr durch einen Schilfrist

in den Kanal gefallen und ertrunken. Sein Hund wurde an der Unfallstelle sitzend aufgefunden.

Neustadt, 27. Juli. (Ueberfall.) Ein eigenartiger Ueberfall ereignete sich dieser Tage in Döppingen. Nachts 2 Uhr wurde ein Landwirt durch Klopfen an der Haustüre aus dem Schlafe geweckt. Als er die Türe öffnete, wurde er von einem Manne angepackt. Dieser hatte jedoch nicht mit den Kräften des Landwirts gerechnet, der seinen Gegner über die Haustreppe hinunterließ. Im selben Augenblick drang ein zweiter Mann auf den Landwirt ein, doch gelang es letzterem, ins Haus zu springen und die Türe abzuschließen. Die steigende Unsicherheit auf dem Lande mahnt zur Vorsicht.

Reichspräsident von Hindenburg antwortet Staatspräsident Dr. Boly

Stuttgart, 27. Juli. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat an Staatspräsident Dr. Boly folgendes Schreiben gerichtet: „Sehr geehrter Herr Staatspräsident! Ich bestätige Ihnen ergebenst den Empfang Ihres Schreibens vom 21. d. Mts., das ich in Abschrift auch dem Herrn Reichskanzler zur Kenntnisnahme zugeleitet habe. Der Herr Reichskanzler wird inzwischen Gelegenheit gehabt haben, mit Ihnen die Gründe zu besprechen, die mich und die Reichsregierung zur Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen bestimmt haben. Ich hoffe, daß Sie nach dieser Aussprache davon überzeugt sein werden, daß eine Auswirkung dieser Maßnahme auf andere Länder, insbesondere Württemberg, nicht zu besorgen ist. Mit freundlichen Grüßen von Hindenburg.“

Die Listenverbindungen innerhalb des 16. Wahlkreisverbandes Württemberg-Baden

Innerhalb des Wahlkreisverbandes Württemberg-Baden (31. Wahlkreis Württemberg und 32. Wahlkreis Baden) sind folgende Listenverbindungen zugelassen: Die Kreiswahlvorschlüsse des 31. Wahlkreises Nr. 1 (Soz.), 3 (Komm.), 4 (Zentrum), 6 (Deutschnational), 6 (Deutsche Volkspartei), 7 (Wirtschaftspartei), 8 (Staatspartei), 11 (Evang. Volksdienst), 11a (Volksrecht), 12 (Deutsche Bauernpartei), 17 (Soz. Arbeiterpartei), 24 (Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern), und 26 (Gerechtigkeitsbewegung), sind mit den Kreiswahlvorschlüssen der gleichen Parteien im 32. Wahlkreis verbunden, der Wahlkreisvorschlüsse Nr. 29 (Arbeiter- und Bauernpartei Deutschlands) mit dem Wahlkreisvorschlüssen Nr. 28 des Wahlkreises 32, die Kreiswahlvorschlüsse Nr. 31, 32, 33, 34 und 35 (Nationalsozialistische Kleinrentner usw.) mit dem Kreiswahlvorschlüssen Nr. 30 des 32. Wahlkreises.

Aufruf des wirtschaftspolitischen Ausschusses der Gewerbevereine in Württemberg und Hohenzollern zur Reichstagswahl

- 1. Von den Angehörigen des Handwerks und des gewerblichen Mittelstandes in Württemberg und Hohenzollern wird erwartet, daß sie angelehnt der schweren und ernsten Zeitverhältnisse nicht verärgert beiseite treten, sondern von ihrem Wahlrecht unter allen Umständen Gebrauch machen.
2. Spaltparteien, wie der Wahlvorschlüsse Nr. 32 „Nationalsozialistische einseitiger Mittelstand“ und Wahlvorschlüsse Nr. 33 „Nationalsozialistische Handwerker, Handel- und Gewerbebetriebe“ und dergl. stehen mit der Berufsstandsorganisation in keinerlei Verbindung und sind nicht zu unterstützen.
3. Die Mittelstandskammern gehören nur den bürgerlichen Parteien, die auf dem Boden der freien Privatwirtschaft stehen und im zukünftigen Reichstag sich auch wirklich dafür einsetzen, daß der zugrunde gerichtete Mittelstand in erster Linie aus nationalen Gesichtspunkten wieder aufgebaut wird.
4. Seht Euch die Wahlvorschlüsse insbesondere auch darauf an, wo Namen des Handwerks- und gewerblichen Mittelstandes an aussichtsreicher Stelle stehen.

Christliche Entschiedenheit oder Lauheit?

Aus Kreisen der NSDAP. werden wir um Aufnahme folgender Erklärung zu dem in Nr. 172 vom 26. Juli von uns veröffentlichten Aufruf des Christlich-Sozialen Volksdienst gebeten:

In dem von Herrn Bauß übersandten Wahlaufsatz steht u.a. der Satz: „Jahrbundertelang haben sich in Staat und Volk infolge der Gebundenheit der evangelischen Kirchen an den Staat evangelischer Glaube und evangelisches Gewissen im Leben des Volkes und Staates nicht entfalten können.“ Wir erheben als evangelische Christen schärfsten Protest gegen eine derartige Beschränkung und Verunglimpfung des evangelischen Volkstums von Seiten einer Partei, die sich christlich und evangelisch heißt. Evangelischer Glaube und evangelisches Gewissen hätten im deutschen Volk vor 1918 nachgewiesenermaßen eine bessere Sättigung und mehr Einfluß, denn unter dem rot-schwarzen System der letzten Jahre, das der Christliche Volksdienst über all das, was in den letzten hundert und mehr Jahren seit der Reformation an christlichen Werten und Gütern geschaffen wurde, aus christlichem Geist heraus getan wurde, das Urteil zu fällen sich erdreistet, evangelischer Glaube und evangelisches Gewissen hätten sich jahrhundertlang in Deutschland nicht entfalten können. Jeder evangelische Christ, der noch ein wenig christliches Anstandsgefühl hat, muß entschieden von diesen Beschränkungen des evangelischen Volkstums abtrüben.

Es ist allerdings wahr, daß ein evangelisches Gewissen, wie es der Christliche Volksdienst besitzt, zum Glück unseres Volkes in den letzten Jahrhunderten in unserem Volk sich nicht entfaltet hat. Vor diesem neuen schwarz-roten christlichen Volkendienstgewissen müßten wir unser Volk auch bewahren. Aus diesem Volkstumsgefühl heraus wählte der Christliche Volksdienst den Dissidenten Böbe zum Reichstagspräsidenten, schreibt Herr Simpfendorfer über den Entscheidungskampf, den heute das unabhängig christliche Deutschland gegen den antichristlichen Marxismus und das verjesuinierte Zentrum führt, die Ueberschrift: „Voll am Abgrund“, und Herr Bauß nennt diesen Entscheidungskampf um die Rettung unseres Volkes aus der Gewalt der Mächte der Finsternis: „Untergrabung der Staatsautorität“ und „Vorstufe des Bürgerkriegs“. Die Führer der deutschen Freiheitsbewegung aber beschimpft Herr Bauß als „plumpe Hokus-Hokusmacher“. Wo bleibt da das christliche Gewissen?

Wahrhaft christliches Gewissen kann nie den Mittelweg gehen, zwischen Licht und Finsternis, Gut und Schlecht, Christentum und Antichristentum. Dieser Mittelweg, der jetzt wieder vom Volkstumsdienst empfohlen wird als christliche Pflicht, ist Lauheit, wenn nicht Charakterlosigkeit. Der Volkstumsdienst hat sich ungeheurer Weise gegen die Säuberungsbewegung im rotregierten

Preußen gestellt. Die Einheitsfront Simpfendorfer-Kaas-Brüning-Grzesinski ist damit geschlossen. Der Volkstumsdienst kämpft seit Jahren jede klare Entscheidung und nützt dadurch den Mächten der Tiefe. Er war mit verantwortlich, daß Herr v. Hindenburg so lange an Brüning festgehalten hat, bis es endlich Herrn v. Hindenburg zu dumm wurde und er Brüning verabschiedete. Damit hat Herr v. Hindenburg auch ein vernünftiges Urteil über den Christlichen Volksdienst ausgesprochen, welcher aber trotzdem jetzt noch hinter Brüning steht und Hindenburg neuerlich bekämpft.

Ein merkwürdiges evangelisches Gewissen, dieses Volkstumsdienstgewissen! Jedes weitere Wort dazu erübrigt sich von selbst. Das wahre christlich-deutsche Gewissen steht anders aus und muß wieder zu Ehren kommen, so wie das früher in Deutschland auch der Fall war, obwohl der Volkstumsdienst das nicht wahr haben will. Deutsche Christen erwacht und gebt dem Volkstumsdienst, der den deutschen Protestantismus so erbärmlich um seiner Parteigehäufte willen beschmutzt, endgültig den Abschied.

Neue Nachrichten aus aller Welt

Wönig spricht statt Brüning. Anstelle von Reichkanzler a. D. Dr. Brüning, der am Donnerstagabend um 7.30 Uhr über alle deutschen Sender sprechen sollte, wird Justizrat Dr. Wönig, der Vorsitzende der Rheinischen Zentrumspartei zur gleichen Stunde das Wort ergreifen.

Zusammenfluß der beiden Kriegsoffiziersverbände. Die beiden bisher getrennt wirkenden Kriegsoffiziersorganisationen, der Reichsverband deutscher Kriegsoffiziere und Kriegshinterbliebener und der Zentralverband deutscher Kriegsoffiziere und Kriegshinterbliebener haben sich zusammengeschlossen. Der neugegründete Verband führt die Bezeichnung: Reichsverband deutscher Kriegsoffiziere u. S. G. Berlin.

Bauunglück in Ungarn. In der Gemeinde Komlos hatten sechs junge Leute das Baugerüst der katholischen Kirche beklüftet, um die Aussicht zu genießen. Das Gerüst brach plötzlich zusammen und riß die sechs jungen Burken mit in die Tiefe. Die Verunglückten konnten sämtlich nur noch als Leichen geborgen werden.

Nachwächter von Kraftwagenräubern erschossen. Vier Personen in Remagen, die nachts in eine Garage eingebrochen waren, wo sie einen Personnenwagen gestohlen hatten, wurden, als sie in der Nachbarschaft tanzen wollten, von dem Nachwächter Köhlig überrascht. Einer der Banditen schoß auf Köhlig und verletzte ihn schwer. Köhlig ist gestorben. Drei der Räuber wurde von einem Landjäger verhaftet.

Zwei Touristen im Nebelhorngebiet tödlich abgestürzt. Im Nebelhorngebiet sind zwei Touristen aus Immenstadt im Allgäu und Dillingen an der Donau beim Edelweißplücken 150 Meter tief abgestürzt. Die Leichen wurden geborgen.

Aus dem Gerichtssaal

Verbot von Behauptungen im politischen Kampfe

Stuttgart, 27. Juli. Die 3. Ferienkammer des Landgerichts Stuttgart hat auf eine Klage von Wolf Diller wegen unerlaubter Handlung gegen die Schwab. Tagwacht eine einstweilige Verfügung erlassen, wonach der „Tagwacht“ bei Vermeidung der gesetzlich bestimmten Strafen für jeden Fall der Supplendhandlung verboten wird, die von ihr mit der Ueberschrift: „Neues Sündenbüchlein“ enthaltene Behauptungen „nationalsozialistische Unterstützungsfürungen“, „Disziplinordnungen“, in irgend einer Form zu veröffentlichen. Die „Tagwacht“ hat die Kosten der einstweiligen Verfügung zu tragen.

Todesstrafe für Gorguloff

Paris, 27. Juli. In der Verhandlung des Prozesses gegen den Präsidentenmörder Gorguloff beantragte der Generalstaatsanwalt am Schluß seines Plädoyers im Namen der transenden Aktion die Todesstrafe für Gorguloff. Er fügte hinzu, die Geschworenen dürften sich durch die Bewilligung mildernder Urteile nicht entehren. Für Gorguloff komme nicht die Strafolone, sondern nur das Scheffott in Frage.

Gorguloff zum Tode verurteilt

Paris, 27. Juli. Paul Gorguloff, der den Präsidenten der Republik Doumer erschossen hat, ist heute Abend vom Schwurgericht zum Tode verurteilt worden.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Kontingenzierung der Holzeinfuhr nach Belgien. Im belgischen Ministerrat wurde ein Vorschlag des Landwirtschaftsministers über die Kontingenzierung der Holzeinfuhr erörtert. Der Holzimport soll durch diese Maßnahme um ein Viertel verringert werden.

Getreide

Berliner Produktionsbörsen vom 27. Juli. Roggen märk. 162 bis 164, Futter- und Industriegerste 159-171, Hafer märk. 164 bis 169, Weizenmehl 28.75-33.50, Roggenmehl 25.25-27, Weizenmehl 11.60-11.90, Roggenkleie 10.25-10.50, Bistriergerste 17 bis 23, kleine Speiseerbsen 21-24, Futtererbsen 15-19, Weizenmehl Tendenz: schwächer.

Märkte

Ffrozheimer Schlachtviehmarkt vom 25. Juli. Aufgetrieben waren 610 Tiere, und zwar 4 Ochsen, 41 Kälber, 24 Ferkel, 72 Kälber, 25 Schafe und 442 Schweine. Der Markt verlief lebhaft. Der Ueberstand betrug 3 Stück Großvieh und 5 Schafe. Die Preise für ein Pfund Lebendgewicht waren: Ochsen 1. Klasse 32-34, 2. Klasse 27-30, Ferkel 1. Klasse 27, 2. und 3. Klasse 23-25, Ferkel 1. Klasse 2, 2. und 3. Klasse 20 bis 12, Kälber 1. Klasse 35-37, 2. Klasse 32-34, Kälber 2. Kl. 33-38, 3. Klasse 32-35, Schweine 2. Klasse 44-48, 3. Klasse 43-45, 4. Klasse 42-44.

Attensteig, 28. Juli. Am Dienstag waren dem Viehmärkte zugetrieben: 47 Paar Ochsen, Preis pro Paar 600 bis 900 Mk., 12 Stück Kalbinnen, Preis pro Stück 200-400 Mk., 12 Kälbe, Preis pro Stück 190-350 Mk., 36 Stück Jungvieh, Preis pro Stück 90-250 Mk. Handel gering. — Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 166 Paar Milchschweine, Preis pro Paar 23-32 Mk., 17 Stück Ferkelschweine, Preis pro Stück 24 bis 43 Mk. Handel mittelmäßig. Verkauf etwa die Hälfte. — Der Krämermarkt war von den Händlern gut besucht, die Geldknappheit machte sich jedoch sehr bemerkbar.

Heidenheim, 27. Juli. (Schulmarkt.) Dem heutigen Schulmarkt waren 2070 Stück zugeführt. Verkauft wurden circa 59 Prozent. Der Handel zeigte allmählich ein bei mäßig erniedrigten Preisen. Händler waren aus Saenger und Sachsen anwesend. Es lösteten 1 Paar Hämmer 50-60 RM.; ein Paar schwere Hämmer wurden ausnahmsweise um 70 RM. verkauft. Für ein Paar Lämmer wurden 40, für Brachschafe 18-22, für Weilschafe 40, für Hämmer-Zählhauer 50 RM. bezahlt.

Wähler Obstmärkte vom 25. Juli. Heidelbeeren 25-28, Johannisbeeren 8-10, Himbeeren 30-35, Stachelbeeren 15-20, Pfirsiche 25-30, Pflaumen 25-30, Birnen 18-26, Äpfel 12-18, Spilling 25-28 Pf.

Kontakte

Karl Aren, Landwirt in Wehingen.
Paul Kaiser, Metzgermeister in Ehingen.
Friedrich Hofader, Bauer in Weilerobach Gde. Steinkirchen.
Dittie Wld, Rentnerin in Ulm.
Josef Foetter, Manufakturwarengeschäft in Wangen im Allg.

Buntes Allerlei

Das Einmaleins rückwärts!

Es war in einer unterfränkischen Dorfschule in Bayern an einem der letzten Schultage. Der Lehrer fragte die Schüler nochmals nach dem Einmaleins, damit sie während der Ferien es nicht vergessen sollen. So kam er auch an einen Knaben, der das kleine Einmaleins ganz schön aufzählen konnte. Als nun der Lehrer das Einmaleins von „rückwärts“ haben wollte, drehte sich der Bürsche einfach um und schnurrte es nochmals von vorne herunter. — Und das Schöne an der Geschichte ist, daß sie sich wirklich ereignet hat.

Ortsinn der Tauben

Die Fingigkeit der Brieftauben beweist der nachstehende Fall: Der Brieftaubenzüchter Traber zum „Storch“ in Tettwang hatte am 10. Juni drei junge Brieftauben in Rarzdorf zum ersten Fluge aufsteigen lassen. Während zwei der Tauben alsbald im heimatischen Schlage eintrafen, blieb die dritte Taube aus. Erst acht, nach fünf Wochen, traf das Tier wieder in Tettwang ein und zwar mit gestutzten Flügeln. Diese Taube ist also während des Fluges von unbekannter Hand eingekapert, eingesperrt und an den Flügeln gestutzt worden, sie hat aber trotz dessen den Weg in den Tettwanger Schlag gefunden.

Humor

Der betrübte Vater. „Dieser Bengel, dieser Bengel! Da hat man die Hofe jahrelang getragen, läßt noch für den Jungen eine daraus machen, und am ersten Tag, an dem er sie anhat, ist der Hofenboden durch!“

Hitler spricht

heute abend im „Grünen Baum-Saal“
(auf Schallplatten).

Altensteig-Stadt

Altmaterial-Verkauf.

Das beim Abbruch des früheren Holz'schen Gebäudes (beim Löwen) anfallende Altmaterial:

Dachziegel Fenster
Rinnen Bretter verschied. Sorten
verzinkte Bleche und Brennholz

kommt am Samstag, den 30. Juli, nachmittags 2 Uhr bei der Abbruchstelle zum Verkauf.

Kaufinteressenten sind eingeladen. Stadtbauamt.

Grömbach.

Gläubigeraufruf.

In der Nachlasssache des Johann Georg Rentschler, Straßenvorw. a. D. in Grömbach werden die Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche auch aus geleisteten Bürgschaften bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bis

10. August 1932

bei mir zur Anmeldung zu bringen.

Der Testamentsvollstrecker
Bürgermeister Finkbeiner.

Wahl-Versammlung.

Am Freitag, den 29. Juli, abends 8 Uhr spricht der

Reichstagskandidat Studienrat Harr aus Tübingen im „Grünen Baum-Saal“ über das Thema:

mit Hugenberg zum dritten Reich

Zu dieser Versammlung wird höflichst eingeladen.

Deutschnationale Volkspartei

Ortsgruppe Altensteig.

Vier Millionen Pfund Schminke

1. Unlängst wurde in New York ein großer Schönheitskongress abgehalten, auf dem etwa tausend Spezialisten der Kosmetik über die Lage ihres Berufes sprachen. Dabei zeigte sich, daß die amerikanische Schönheitsindustrie weniger unter der allgemeinen Depression zu leiden hat als andere Industriezweige. Nicht weniger als 750 Millionen Dollar werden in den Vereinigten Staaten für Schönheitsmittel ausgegeben. An der Spitze steht der Goldcream mit einem Umsatz von 35 Millionen, es folgt die Zahnpflege mit 31 Millionen, 22 Millionen werden für Gesichtspuder veranschlagt, 12 Millionen für Lippenstifte und Rouge, 10 Millionen für Haarwasser, 8 Millionen für Körperpuder. Einen Begriff von der Quantität der Schönheitsmittel gibt am besten eine Berechnung, die feststellt, daß die Amerikanerinnen im Jahr 4 Mill. Pfund Schminke verbrauchen.

Beste Nachrichten

Ein Offener Brief Brauns an den Reichskanzler

Berlin, 28. Juli. Der frühere preussische Ministerpräsident Braun hat einen Offenen Brief an den Reichskanzler v. Papen gerichtet, in dem er behauptet, daß es nicht dem Kanzler gelingen sei, nachzuweisen, daß die Voraussagen für die Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung gegen die preussische Staatsregierung gegeben gewesen seien. Es sei unrichtig, daß, wie der Kanzler sage, „die Entwicklung der politischen Verhältnisse in Preußen eine Reihe von maßgebenden Persönlichkeiten die innere Unabhängigkeit genommen habe, alle erforderlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der staatsfeindlichen Betätigung der kommunistischen Partei zu treffen“. Die preussische Staatsregierung sei jeder staatsfeindlichen gegen die Gesetz verstoßenden Betätigung der links- und rechtsradikalen Parteien mit gleichen Mitteln auf das schärfste entgegengetreten.

Braun macht dann weiter der Reichsregierung den Vorwurf, daß die Verschärfung der politischen Gegensätze auf die entgegen den dringenden Warnungen der Länderregierungen erfolgte Aufhebung des Uniformverbotes zurückzuführen sei.

Das Verlangen, die preussische Staatsregierung habe grundsätzlich und von vornherein die Anhänger der kommunistischen Partei anders als die der nationalsozialisti-

schen Partei zu behandeln, widerspreche der Reichsverfassung, die nur Staatsbürger einerlei Rechts kenne.

Zum Schluß behauptet Braun, daß durch die von der Reichsregierung getroffenen Maßnahmen nach jedem unbefugten Rechtsempfinden die Verfassung des Deutschen Reiches wie des Freistaates Preußen verletzt worden sei. Die Einheit des Reiches sei durch diese unberechtigten Eingriffe auf das äußerste gefährdet. Nur die vorbildliche Disziplin und Besonnenheit der republikanischen Parteien habe, nach Brauns Auffassung, das verfassungswidrige Vorgehen vor Blutvergießen und Bürgerkrieg bewahrt.

Unerlaubter Waffenhandel — Zwei Verhaftungen

Suhl, 28. Juli. Die Polizei kam einem unerlaubten Verkauf von Waffen auf die Spur. Zwei zum Waffenhandel berechtigte Büchsenmacher haben nach den bisherigen Feststellungen der Polizei zunächst über das Ausland, später aber direkt 450 Pistolen und viele tausend Schuß Munition an einen Reichsbannerangehörigen in Werbau (Sachsen) verkauft. Die beiden Büchsenmacher wurden am Sonntag verhaftet, der eine in Suhl, der andere auf dem Eichsfeld. Beide sind dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden.

Vorab bei Stimson

Washington, 27. Juli. Senator Borah besprach sich gestern abend mit Staatssekretär Stimson über den von ihm in seiner Rundfunkansprache vorgebrachten Vorschlag. Die Unterredung erfolgte auf Einladung Stimsons. Beide Staatsmänner lehten es ab, sich über das Ergebnis der Besprechungen zu äußern. Man hat allgemein den Eindruck, daß Borah in seiner Haltung von Stimson gestärkt worden ist.

Gestorben

Bödingen: Christian Schädel, Metzgermeister, 68 J. a. Hochdorf O.A. Horb: Karl Finkbeiner, Bahnhofswirt, 67 Jahre alt.
Calw: Elise Hartmann geb. Jälinger, 68 Jahre alt.

Wetter für Freitag

Da die Wirkung westlichen Tiefdrucks fortbesteht, ist für Freitag und Samstag immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Laak.

Zum Behagen geboren - Zum Schauen begeistert!

3 der schönsten und geliebtsten deutschen **1**
Illustrierten Zeitschriften vereinigt in **1**

Der Türmer
Deutsche Monatshefte
Die Bergstadt

Der Jahrgang bringt eine ganze Bände und Bilderanhang: 3 bis 4 Romane, über 200 wertvolle Bilder und Scherenschnitten aus allen Gebieten, viele Silber- und farbige Scherenschnitte, Kunstblätter.

Es gibt keine andere deutsche Zeitschrift von dieser Eigenart, die für den deutschen Mann den Preis von nur M. 1.50 monatlich in unübertrefflichem Maße!

Gutschein
An den Verlag Heinrich Beenen
Berlin SW 19
Bitte senden Sie mir kostenlos ein „Türmer“-Probepelt. 30 Pfennig für Porto läge ich bei.

Bestellschein
An die Buchhandlung
Ich bitte mir die schöne Zeitschrift „Der Türmer“ zum monatlichen Preis von M. 1.50 zu liefern.

Ort und Datum: Vertreter gewünscht!

Eine Freude für das deutsche Haus!

Zu beziehen durch die Buchhandlung Laak in Altensteig

Bringe morgen, von 10 Uhr ab billige

Essig-Surten
Obst und Gemüse
Frau Koch.

So

eine kleine Anzeige ist besser als keine.

Zwei- bis Drei-Zimmer-**Wohnung**
mit Küche auf 1. September gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Im Zeitalter des Motors



bilden handbetriebene Arbeitsmittel eine kostspielige Verlustquelle. In modernen Büroräumen findet man daher die elektrisch betriebene Schreibmaschine Mercedes Elektra. Sie leistet mehr, arbeitet wirtschaftlicher, schreibt schöner und fertigt eine größere Zahl von Durchschlägen

Mercedes Büromaschinen-Werke A.-G.
Zella-Mehlis in Thüringen

zu beziehen durch die

Buchhandlung Laak in Altensteig u. Nagold



Deutsches Jugendzelt
1500 Sitzplätze

Altensteig auf dem alten Sportplatz.

Donnerstag, den 28. Juli, 8 1/2 Uhr. Nur für Frauen u. Mädchen. Liebe u. Leid im Frauenleben

Freitag, den 29. Juli. Ist Religion Opium?

Samstag, den 30. Juli. Lichtbildervortrag (Eintritt 25 Pf. Erwerbslose frei)
Eine Reise durch das heilige Land.

Sonntag, den 31. Juli, nachm. 2 Uhr. Vor großer Entscheidung.
um 8 Uhr: Das einzig wahre Lebensziel.

Dienstag und Freitag 1/3 Uhr Vesperstunde.

Samstag 5 Uhr Kinderversammlung.
Auf vielfachen Wunsch Verlängerung des Zeltes bis zum 7. August 1932. Näheres folgt.

Eintritt frei. Jedermann herzlich willkommen.

